

25.03. – 29.04.17
internationales
musikfestival
heidelberger
frühling



pressemappe

Inhalt

| | |
|--|----|
| Presse-Information zur Programmveröffentlichung und Vorverkaufsstart..... | 3 |
| Daten und Fakten..... | 7 |
| „In der Fremde“ – Ein Editorial zum Leitgedanken 2017 | 8 |
| Pressekontakt..... | 10 |

Presseinformation zur Programmveröffentlichung am 21. Oktober 2016

„Heidelberger Frühling“ 2017 unter dem Leitgedanken „In der Fremde“

Vorverkauf startet am 24. Oktober 2016

128 Veranstaltungen stehen beim „Heidelberger Frühling“ vom 25. März bis zum 29. April 2017 auf dem Programm, das heute (21. Oktober) veröffentlicht wurde. Baden-Württembergs größtes Klassikfestival steht in seiner 21. Saison unter dem Leitgedanken „In der Fremde“. Es ist der erste Teil einer Trilogie, die sich in den Jahren 2017 bis 2019 mit Kerngedanken der Aufklärung auseinandersetzen wird. Ein zentraler Aspekt aufklärerischen Denkens ist der Kampf gegen Vorurteile und für (auch religiöse) Toleranz. Diesen Aspekt stellt das Musikfestival 2017 in den Vordergrund, indem es die Frage danach stellt, wie wir mit dem Fremden umgehen und dem Anderen begegnen.

Mehrere Projekte des „Heidelberger Frühling“ nähern sich dem Leitgedanken mit künstlerischen Mitteln. So hat der Pianist Burkhard Kehring unter dem Titel „**STATI-ONEN**“ für Heidelberg einen „**Divan of Song**“ entwickelt: Sieben geographische Stationen vom Fernen Osten bis zum Nahen Osten, an denen deutsche Lieder auf Lieder aus Japan, China, Iran, Israel und Palästina, Arabien und Indien treffen; sieben Stationen, an denen von morgens um neun bis abends um neun die weltweite Zukunft des Liedes erprobt wird; sieben Stationen, an denen junge Sängerinnen aus sieben Ländern in acht Sprachen singen.

Ein Beitrag zum Leitgedanken und zum Reformationsjubiläum 2017 ist das illuminierte Wandelkonzert „**Im Osten und im Westen**“, das sich in der Heidelberger Heiliggeistkirche der Vielfalt christlicher Konfessionen widmet. Das britische Vokalensemble **Voces8** singt bei diesem Gesamtkunstwerk aus Raum und Klang Gregorianischen Choral, evangelische Motetten, anglikanische Hymnen und orthodoxe Gesänge. Verbunden werden die Werke durch Interludien von Thierry Tidrow, der 2016 Kompositionsstipendiat der Heidelberger Festival Akademie war und inzwischen (u.a. mit einem Kompositionsauftrag der Deutschen Oper Berlin) weithin Beachtung findet.

Gemeinsam mit dem **Pera Ensemble** hat das Festival einen musikalisch-kulinarischen Abend unter dem Titel „**Jerusalem**“ konzipiert, bei dem die hebräische Sängerin Michal Elia Kamal, der türkische Sänger Ibrahim Suat Erbay (Jerusalem stand 400 Jahre unter osmanischer Herrschaft) sowie Instrumentalisten aus Spanien, Italien, Deutschland und der Türkei eine Hommage an diese multikulturelle Stadt darbieten. Und da Begnung mit dem Fremden oft auch über den Magen funktioniert, klingt der Abend mit echter Jerusalemer Küche in der „Stadthalle late“ aus.

Beim Konzert „**Liebe, Exil, Dialog**“ arbeitet der „Heidelberger Frühling“ erstmals mit **Bernard Focroulle** zusammen, dem Organisten und Intendanten des Festivals von Aix-en-Provence. Dort gilt sein leidenschaftliches Engagement dem kulturellen Austausch der Mittelmeerländer mit ihrer zugleich gemeinsamen und doch so unterschiedlichen Geschichte. 2016 führte dieses Engagement in Aix zu der Premiere der arabischen Oper „**Kalila wa Dimna**“ aus der Feder des palästinensischen Komponisten **Moneim Adwan**. Als Oud-Virtuose kommt Adwan nun mit Focroulle nach Hei-

delberg, um gemeinsam mit der Sopranistin **Alice Focroulle** den musikalischen Dialog zwischen Islam, Judentum und Christentum zu suchen.

Auch das 2016 eingeführte **Kammermusikfest „Standpunkte“** erfährt eine Neukonzeption, die den Leitgedanken „In der Fremde“ aufgreift. In verschiedenen Formaten befassen sich die Konzerte mit Heimat und Fremde: indem Künstler von ihrer Kultur und deren Musik erzählen, indem Musik unterschiedlicher Kulturen sich begegnet und indem Expeditionen in ferne Länder unternommen werden, so etwa durch die aus vier Mittelmeerländern stammenden Musiker der **Cairo Jazz Station**. Neben Künstlern, die in mehreren Kulturen beheimatet sind, wie die Geigerin **Lisa Batiashvili** (Georgien/Deutschland), der Cellist **Isang Enders** (Korea/Deutschland), der Cembalist **Mahan Esfahani** (Iran/Großbritannien) und der Pianist **Igor Levit** (Deutschland/Russland) wirken unter anderem der deutsche Cellist **Daniel Müller-Schott** und der US-amerikanische Pianist und Komponist **Uri Caine** und der britische Tenor **Ian Bostridge** mit. Zusätzlich zu einem Bezug zum Festivallleitgedanken warten die „Standpunkte“ mit einer weiteren Neuerung auf: Sie werden zu einem Kammermusikfest, das ab 2017 auch den Begriff der Kammermusik völlig neu definiert. Intimität und Intensität der Begegnung zwischen Musik, Musikern und Publikum sind die Kriterien; alles, was „in der Kammer“ gespielt werden kann, ist willkommen. Deshalb wird bei den „Standpunkten“ zukünftig die klassisch-romantische Kammermusik in Bezug gesetzt zu Alter und Neuer Musik sowie zu Jazz und Weltmusik.

Uri Caine tritt auch als Komponist erneut beim „Heidelberger Frühling“ in Erscheinung: Sein Liederzyklus über Texte aus „Des Knaben Wunderhorn“, ein Auftragswerk des Festivals, wird durch das SWR Symphonieorchester unter der Leitung von Kristjan Järvi **uraufgeführt**. Solistin des Abends ist Claudia Barainsky.

Mit der Gründung des Internationalen Liedzentrums, unter dessen Dach im Februar 2017 **Thomas Quasthoffs internationaler Gesangswettbewerb »Das Lied«** erstmals am Neckar stattfindet, hat der „Heidelberger Frühling“ sein Profil als Advokat des Kunstliedes in der Liedstadt Heidelberg weiter geschärft. Eines der Preisträgerkonzerte findet beim Themenwochenende **»Neuland.Lied«** statt, das gespickt ist mit großen Stimmen wie **Annette Dasch** und **Piotr Beczala** und Rising Stars wie **Benjamin Appl**, der in Heidelberg seine neue CD präsentiert. Erstmals bietet „Neuland.Lied“ mit **„s t i l l“** auch eine Bühnenproduktion, eine intensive Meditation über das Wesen der Zeit mit Liedern des 17. Jahrhunderts. Das **„Lied.Lab“** wird dank einer neuen Kooperation mit der Musikhochschule Mannheim von deren Studierenden konzipiert, eines wird eine Tanz/Jazz-Performance, das andere eine multimediale Aktion. Eine weitere Kooperation ist der „Frühling“ mit dem Palazzetto Bru Zane eingegangen, dem in Venedig ansässigen Kompetenzzentrum für die französische Musik des 19. Jahrhunderts: „Au pays où se fait la guerre“ ist ein französisches Programm über den Krieg mit der Mezzo-Sopranistin **Isabelle Druet**. Darüber hinaus feiert bei „Neuland.Lied“ ein neues Melodramen-Programm von **Thomas Quasthoff** Premiere, ebenso das Format „Brotzeitkonzert“, bei dem die Band **The Erklings** Schuberts Lieder dahin bringt, wo sie hingehören: ins pralle Leben. Eröffnet wird „Neuland.Lied“ mit Gustav Mahlers „Das Lied von der Erde“ mit Mezzosopranistin **Michelle DeYoung** und Tenor **Toby Spence**, zwei der weltweit führenden Interpreten dieses Werks, begleitet von der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz unter Leitung von Christian Reif. Den Bogen zum Leitgedanken „In der Fremde“ schlägt „Neuland.Lied“ schließlich mit der Zweitaufgabe des Mitmachprojekts **„Heidelberg singt“**, indem wieder von möglichst Vielen an möglichst vielen Stellen in der Stadt gesungen wird – dieses Mal im Austausch von Musikern mit hiesigen und auswärtigen Wurzeln.

Kreativer Freiraum und bereichsübergreifender Austausch sind die Kerncharakteristika der Heidelberg Festival Akademie. Das gilt für den Jahrgang 2017 umso mehr, denn erstmals verbringen die Stipendiaten aller **Festival Akademien – Lied, Kammermusik, Komposition, Musikjournalismus** – Zeit gemeinsam: in den Räumen des Internationalen Wissenschaftsforums Heidelberg, wo sie drei Tage lang wohnen, arbeiten und diskutieren. Aus der völligen Freiheit und dem Austausch der Disziplinen mag etwas Neues entstehen, eine Option auf die Zukunft. Hier kann frei gedacht und womöglich entwickelt werden. Darüber hinaus bindet der „Heidelberger Frühling“ die Stipendiatinnen und Stipendiaten auf gewohnte Weise ins Festivalgeschehen ein: Die Akademien Lied und Kammermusik laden zu öffentlichen Meisterkursen und Workshops ein, Instrumentalisten wirken beim Kammermusikfest „Standpunkte“ mit, die zwei Komponistinnen und ein Komponist der Akademie verfassen Lieder für den „Divan of Song“, und die Akademie für Musikjournalismus begleitet den „Heidelberger Frühling“ durch kritische Beobachtung im tagesaktuellen Festivaljournal und einem eigenen Blog. Leiter der Festival Akademien sind erneut **Thomas Hampson** (Lied), **Igor Levit** (Kammermusik) und **Eleonore Büning** (Musikjournalismus), denen eine hochkarätige Riege von weiteren Mentoren zur Seite steht.

Die fünfte Ausgabe der **Heidelberg Music Conference** läutet ihre Weiterentwicklung ein hin zu einem Branchentreffpunkt, bei dem Schwerpunktthemen mit Experten gemeinsam entwickelt werden. Ein Ansatz, der aktuelle Fragen und Herausforderungen individuell fasst und eine Plattform zum Austausch bietet. Dabei werden jährlich wechselnde Kuratoren für die Erarbeitung des Themenspektrums und die Zusammenstellung der Expertenrunden verantwortlich zeichnen. Den Auftakt macht 2017 Benedikt Stampa, Intendant des Konzerthauses Dortmund. Als Kooperationspartner begleitet erstmals Deutschlandradio Kultur die Heidelberg Music Conference.

Zeitgleich mit dem Programm des „Heidelberger Frühling“ ist auch das Programm für das **Heidelberger Streichquartettfest** erschienen, dessen 13. Auflage vom 26. bis zum 29. Januar 2017 stattfindet. Der programmatische Fokus der insgesamt 13 Konzerte, Workshops und Gesprächskonzerte liegt diesmal auf mittelosteuropäischer Literatur von Komponisten wie Leoš Janáček, Bedřich Smetana, Béla Bartók, Bohuslav Martinů und Antonín Dvořák. Wie es schöne Tradition beim Streichquartettfest ist, steht sowohl die Begegnung zwischen Künstlern und Publikum als auch zwischen etablierten und aufstrebenden Ensembles im Zentrum. Zu Gast sind das **Arod Quartett** (ARD-Preisträger), das **Doric String Quartet**, das **Pavel Haas** und das **Kuss Quartett**. Die Workshops leiten die Geiger **Günter Pichler** (ehem. Alban Berg Quartett) und Oliver Wille (Kuss Quartett). Das Eröffnungsgespräch wird vom Hörfunk-Musikmagazin „**SWR2 Cluster**“ präsentiert und aufgezeichnet.

Neben Stammgästen wie dem Pianisten **Sir András Schiff** und dem Perkussionisten **Martin Grubinger** mit dem **BBC Philharmonic** sind auch zahlreiche bedeutende Künstler erstmals beim „Heidelberger Frühling“ zu hören. Dazu gehören unter anderem der Pianist **Daniil Trivonov**, der mit dem **Mahler Chamber Orchestra** beim Festivalfinale auftritt, der Geiger **Nikolaj Znaider**, der einen Duoabend mit dem Pianisten **Piotr Anderszewski** gibt und der Countertenor **Valer Sabadus**, der sein „Frühlingsdebüt“ gemeinsam mit der **Capella Gabetta** gibt.

Finanziert wird der „Heidelberger Frühling“ erneut durch eine ausgewogene Mischung aus Förderungen durch Privatpersonen und Unternehmen, Zuschüssen der Stadt Heidelberg und des Landes Baden-Württemberg und Einnahmen aus dem Kartenverkauf. Unter den Förderern sind zuvorderst der Freundeskreis Heidelberg Frühling e. V., der Haupt- und Gründungspartner HeidelbergCement sowie als wei-

tere Hauptpartner der Finanz- und Vermögensberater MLP und das Biotechnologieunternehmen Octapharma zu nennen. Neu als Förderer hinzugekommen sind der Dosiertechnikhersteller Prominent, der IT-Dienstleister SNP sowie das Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen Falk & Co. Langjähriger privater Mäzen ist Dr. Manfred Lautenschläger mit seiner gleichnamigen Stiftung, hinzu kommen die dem „Heidelberger Frühling“ ebenfalls seit langem verbundene Klaus Tschira-Stiftung und die Athenaeum Stiftung sowie musikliebende Privatpersonen wie Dr. Renate Keysser-Götze und Dr. Dietrich Götze, Dr. Jobst Wellensiek, Dr. Manfred Lamy, die Familie Bruder, Drs. Karin und Peter Koepff, Dr. Manfred Fuchs, Dr. Johannes Schmidt-Tophoff und Dr. Andreas Dienerowitz. Der Europäische Hof Heidelberg ist auch 2017 das Künstlerhotel des „Heidelberger Frühling“. Für das Jugendprojekt „Classic Scouts“ setzt sich bereits im neunten Jahr SAS Institute ein. Das Projekt „Heidelberg singt“ wird von der Epple Holding GmbH und die Festival Akademie wird von der Stiftung Heidelberger Frühling ermöglicht. Die Festival Akademie und das Streichquartettfest verdanken ihre Realisierung der Kooperation mit der Universität Heidelberg und der pädagogischen Hochschule Heidelberg. Eine begleitende Berichterstattung ist auch im kommenden Jahr durch die langjährigen Medienpartner Rhein-Neckar-Zeitung, SWR2 und Deutschlandradio Kultur gesichert.

Karten sind ab Montag, den 24. Oktober 2016 unter **Tel. (06221) 584 00 44** und deutschlandweit an allen bekannten Vorverkaufskassen erhältlich, unter anderem bei allen Geschäftsstellen der Rhein-Neckar-Zeitung. Das komplette Programm und Online-Kartenbuchungen unter: www.heidelberger-fruehling.de.

Daten und Fakten

Gründung 1997

Anzahl Veranstaltungen 2017 128
(inkl. Streichquartettfest)

davon:

Konzerte 87

Kurse und Workshops 20

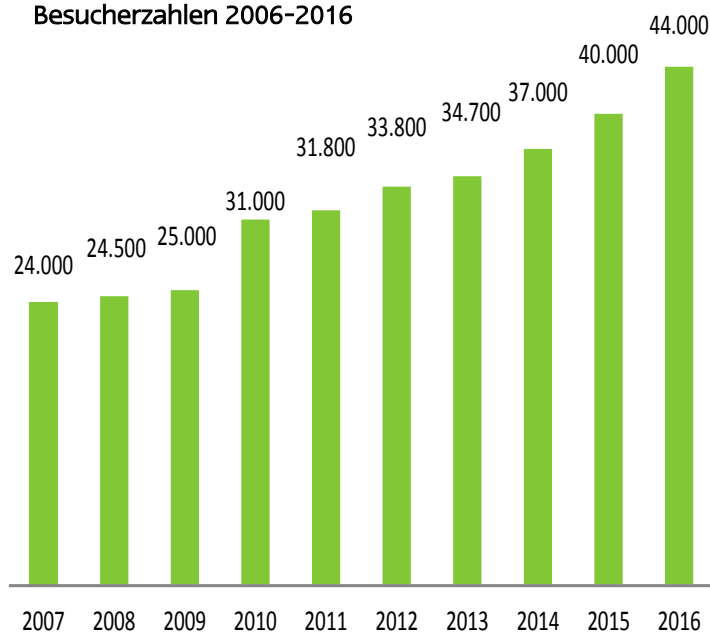
Gesprächsrunden, Vorträge, Preisverleihung 8

Symposium, Künstlergespräche und Tagung 13

Streichquartettfest

Anzahl Künstler 2017 ca. 700

Besucherzahlen 2006-2016



Etat 2017 ca.3,1 Mio. €

Anteil privater Finanzierung ca. 74 %
(Eigeneinnahmen, Fundraising, Sponsoring)

Anteil öffentlicher Finanzierung ca. 26 %
(Stadt Heidelberg, Land Baden-Württemberg)

IN DER FREMDE Ein Editorial über den Leitgedanken 2017

Als wir mit den Planungen für den Heidelberger Frühling 2017 begannen, fiel uns auf: Der Begriff »Aufklärung« ist gegenwärtig in aller Munde. Ob über die Zukunft Europas, die Flüchtlingsfrage oder die Angst vor der Islamisierung der Gesellschaften debattiert wird, stets geht es auch um die Werte der Aufklärung, allen voran den der Toleranz.

»Aufklärung« ist in solchen Debatten, die ja miteinander in komplexer Verbindung stehen, der Schlüsselbegriff zum Selbstverständnis des Westens: Er fasst das in einem Wort zusammen, wofür »wir« stehen: Menschenrechte, Demokratie, Meinungsfreiheit, Gewaltenteilung, Gleichberechtigung, gesellschaftlicher Fortschritt. Werte, die durch Generationen errungen werden mussten, Werte, derer wir uns stets neu bewusst werden müssen. Ist dieser Grundbestand an Werten in Gefahr? Populistisches Ressentiment, das allerorten auf dem Vormarsch ist, ist wohl kaum Zeichen aufgeklärten Denkens. Doch diese Perspektive allein griffe zu kurz. Denn vielerorts gibt es auch den vehementen Einsatz für ein aufgeklärtes Europa.

Der Zustrom von Flüchtenden aus Syrien und Irak, aber auch aus den Balkanstaaten ist eine Begegnung mit dem Unbekannten. Für »uns« und für »sie«. Eine Herausforderung, die es in dieser Größenordnung in der Erinnerung der heutigen europäischen Generation nicht gegeben hat. Menschen mit ganz anderen kulturellen und religiösen Hintergründen kommen zu uns. Mancherorts ändert sich das Stadtbild, die Menschen, die zu uns kommen, sind sichtbar, sind um uns. Sie müssen sich zurechtfinden in einer neuen Heimat. Oder sie müssen sich arrangieren mit dem Übergang, dem Nichtwissen darüber, was passieren wird. Aber nicht nur das. Auch wir müssen uns neu zurechtfinden.

Wie geht eine Gesellschaft damit um? Leben wir die propagierten Tugenden, die zum Selbstverständnis des aufgeklärten Europa gehören, allen voran jene der Toleranz? Schaffen wir es, eine Vision für ein Miteinander zu entwickeln, deren Diskussion jenseits der bekannten Zuschreibung naiven Gutmenschentums und dem reflexhaften Vorwurf rechter Gesinnung stattfindet? Können wir einen Diskurs führen, der sich mit den richtigen Fragen nach einer gemeinsamen Zukunft befasst, statt mit Antworten, die bereits morgen nicht mehr als Situationsbeschreibungen von gestern sind und die nichts weiter bewirken als eine Spaltung der Gesellschaft? Ist es nicht unsere vornehmste Aufgabe, dumpfes Ressentiment und kulturelle Arroganz gegenüber dem Unbekannten zu überwinden? Ressentiment und kulturelle Arroganz sind ganz sicher kein Zeichen für den Gebrauch des eigenen Verstandes. Die mehr denn je aktuelle Frage ist also: Wie wollen wir morgen miteinander leben?

Unser Umgang mit dem Unbekannten, dem Fremden entscheidet darüber, ob wir uns aufgeklärt nennen können oder nicht. Das Fremde ist das, was wir nicht kennen und von dem wir zunächst nicht wissen, was es für uns bedeutet. Davor, mitunter ängstlich, zurückzuweichen, scheint durchaus menschlich zu sein. Es instinktiv und unreflektiert für schlecht zu halten, ist allerdings Merkmal des Ressentiments. Die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass das Fremde stets auch, egal ob positiv oder negativ, eine Erweiterung des eigenen Horizontes darstellt, bildet als Haltung die Grundlage der Toleranz, die die Voraussetzung für die Gestaltung unserer Zukunft sein sollte.

Der Heidelberger Frühling macht »In der Fremde« – als ersten Teil einer Trilogie über Schlüssel motive der Aufklärung – deshalb 2017 zum Leitgedanken der programmatischen Arbeit. In der Fremde – dieser Titel ist bewusst gewählt: Denn er stellt nicht das Eigene gegen das Fremde, nicht das »Wir« gegen das »Andere«, sondern betont, dass Fremdheit eine uns allen gemeinsame existenzielle und vielschichtige Erfahrung ist. Ja, eine notwendige Erfahrung, ist sie doch die Grundlage zur Herausbildung einer eigenen Identität. Erst wer sich seiner selbst gewiss ist, ist fähig zu der Toleranz, die den aufgeklärten oder differenziert denkenden Menschen in die Lage versetzt, das »Fremde« zunächst einmal als das immer wieder Andere anzunehmen, es als Bereicherung zu empfinden oder so damit umzugehen, dass ein gedeihliches und respektvolles Miteinander möglich wird. Navid Kermani, der Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels, hat die ebenso einfache wie essenzielle Frage gestellt: »Wer ist Wir?«. Diese Frage ist auch für uns zentral: Was können wir leisten, wo stehen wir in der Verantwortung, ein »neues Wir« zu schaffen, das in seiner Vision die Antwort auf die Realität des 21. Jahrhunderts sein könnte?

Der Heidelberger Frühling soll 2017 ein Ort sein, an dem das jeweils Eigene und das Fremde sich finden und an dem ein neues »Wir« erfahrbar wird: über Wissen, Hörerfahrungen und gemeinsame kulturelle Erlebnisräume. Ein Begegnungsort der Kulturen, eine Plattform für Musik, die stets das Neue, das »Andere« in sich trägt – hier nicht als Exotismus, sondern als Begegnung auf Augenhöhe verstanden –, ein Treffpunkt für alle Neugierigen, die mehr wissen wollen über das gemeinsame und doch so unterschiedliche »Grundbedürfnis Musik«.

Weitere Informationen und Pressekontakt

Aktuelle Informationen zum „Heidelberger Frühling“ finden Sie unter www.heidelberger-fruehling.de

Auf Anfrage senden wir Ihnen gern einen Download-Link mit Künstlerbildern zu und reservieren Ihre Pressekarten.

Ihre Ansprechpartner:

Karsten Füllhaase
Leitung Marketing & Kommunikation
Tel.: +49 – (0)6221 – 584 00 10
Fax: +49 – (0)6221 – 584 64 00 49
E-Mail: karsten.fuellhaase@heidelberg.de

Charlotte Schrimppf
Pressearbeit
Tel.: +49 – (0)6221 – 584 00 13
Fax: +49 – (0)6221 – 584 64 00 49
E-Mail: charlotte.schrimppf@heidelberg.de